



## Kolloquium zur Problematik Antibiotikaresistenzen

Der über Jahrzehnte praktizierte Einsatz großer Mengen Antibiotika in der Humanmedizin und in der Viehwirtschaft hat zu einer deutlichen Zunahme der Antibiotikaresistenzen bei Bakterien geführt, die im Krankheitsgeschehen bei Mensch und Tier von Bedeutung sind.

In der Tierproduktion werden in den gut geführten Betrieben Antibiotika nur zur Therapie erkrankter Tiere verwendet. Durch an den Bedürfnissen des Tieres angepasste Haltungs- und Fütterungsbedingungen wird in diesen Betrieben die Gesunderhaltung des Bestandes sichergestellt. Daneben gibt es wenige Betriebe, so genannte „schwarze Schafe“, die durch die unbedachte, teils unnötige Anwendung von Antibiotika versuchen, Mängel im Management (z. B. Lüftung, Fütterung) zu kaschieren. Diese Vorgehensweise begünstigt die Entwicklung neuer, sich schnell wandelnder Bakterienstämme, die die Mediziner im Human- und Veterinärbereich vor immer neue Herausforderungen stellen. Die Folgen des breiten Antibiotika-Einsatzes sind zum Teil inzwischen auch in der Umwelt nachweisbar.

„Von besonderer und weltweit wachsender Bedeutung sind mehrfach gegen Antibiotika resistente Erreger, die sich im Krankenhaus ausbreiten. Im Falle von Infektionen mit diesen Erregern sind die antibiotischen Behandlungsalternativen deutlich eingeschränkt.“, schreibt dazu das Robert Koch-Institut.

Die Ursachen und Wechselwirkungen der stetigen Zunahme der Antibiotikaresistenzen werden in Fachkreisen heftig diskutiert. Aufgrund der überaus komplexen Zusammenhänge der Resistenzentwicklung wird der interdisziplinäre Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen immer drängender.

Zur Problematik fand am Nachmittag des 15. Januar 2014 im TLV ein wissenschaftliches Kolloquium mit namhaften Experten statt. Um 13 Uhr begrüßte der Vizepräsident des TLV, Herr Dr. Lothar Hoffmann, zugleich Organisator und Moderator der Veranstaltung, die Referenten und Teilnehmer und dankte für die technische Vorbereitung.

Im voll besetzten Veranstaltungssaal referierten

- Herr Prof. Dr. med. Mathias Pletz, Universitätsklinikum Jena, über den Antibiotikaresistenz aus der Sicht eines Klinikers;
- Frau PD Dr. med. Dagmar Rimek, TLV Bad Langensalza, über Multiresistente Erreger in Thüringen von 2007 bis 2012 - Auswertung der Resistenzdaten von 7 Laboratorien;
- Herr Dr. med. vet. Alexander Kappe, TLV Bad Langensalza, über Aktuelles zur Resistenzproblematik in der Veterinärmedizin;
- Herr Dr. med. vet. Hubertus Even, TMSFG Erfurt über Rechtliche Grundlagen zur Minimierung des Antibiotika-Einsatzes.

Die im Anschluss an die Vorträge gestellten Fragen machten ein großes fachliches und persönliches Interesse am Thema deutlich.

Als Fazit der Veranstaltung lässt sich zusammenfassen: Die Antibiotikaresistenzen in der Human- und Tiermedizin gewinnen weiter an Bedeutung, da sich die Problemlage verschärft, sich zugleich aber noch keine wirksamen Lösungsstrategien abzeichnen. Die Behandlung von mit MRE infizierten Patienten stellt die behandelnden Ärzte vor größte Herausforderungen, der Faktor Zeit spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die klinische Datenlage in der Humanmedizin ist unzureichend, zugleich zeigt die Pharmaindustrie wenig Interesse an der Erforschung neuer Wirkstoffe. Das fachübergreifende Zusammenwirken von Wissenschaftlern, Ärzten, Tierärzten, Behörden und Ländern muss weiter intensiviert werden, weil die Erkrankungszahlen weiter steigen und neue Erreger auftreten. Höchste Anforderungen sind an die Krankenhaushygiene zu stellen. Um die Qualität epidemiologischer Aussagen für Thüringen zu verbessern, müssen deutlich mehr Kliniken und Arztpraxen für die freiwillige Übermittlung von Daten gewonnen werden.

Eine Verbesserung der Datenlage über den Antibiotikaverbrauch und Antibiotikaresistenzen ist auch für die Veterinärmedizin erforderlich. Zur Entwicklung von Bekämpfungsstrategien sind eine konsequente Umsetzung der 2008 vom Bund vorgelegten Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie (DART), die differenziertere Erforschung der Übertragungswege zwischen Mensch-Tier und Tier-Mensch in der Tierproduktion sowie intensivere Kontrollen zur Verwendung und Minimierung des Antibiotika-Einsatzes in einzelnen Nutztierbeständen dringend geboten. Mit der Novellierung des Arzneimittelgesetzes (AMG) soll der Einsatz von Antibiotika auf das zur Behandlung von Tierkrankheiten absolute notwendige Maß begrenzt werden. Zur konkreten Umsetzung des zum 1. April 2014 in Kraft tretenden AMG besteht in Einzelfragen noch Abstimmungsbedarf. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass nicht nur Menge und Zweck der eingesetzten Arzneimittel in einzelnen Tierhaltungsbetrieben kritisch zu hinterfragen sind, sondern auch die Art der Verabreichung.

Steffi Schwarzer

28. Januar 2014